

Abonnement
Die Halle vierteljährlich 2 R., durch
die Post bezogen 2,50 R., 2 monatlich
1,25 R., 1 monatlich 84 Pfg.,
incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. W. Dr. R. Voigt in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insere
Werben pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von weiteren
Ankündigungen und allen Anzeigen
Ankündigungen pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 124.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 31. Mai

1885.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für den
Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zum
Preis von 84 Pfg. für Halle von der unterzeichneten
Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preis
von 75 Pfg. angenommen. Die Expedition.

Die deutschen Arbeitshäuser.

Unter den sozialen Völkern der Gegenwart nimmt die Arbeiter-
bewegung der lautherrschenden Völker nicht den letzten Rang
ein. In ihrem tiefsten Grunde ist diese nur ein einzelnes
Symptom der allgemeinen Arbeiterfrage; nach einer alten
und leicht erklärlichen Erfahrung vermehren sich die Völker
und Völkervermehrungen in demselben Maße, in welchem die Arbeiter-
frage mangel, voraus aber keineswegs folgt, daß sie in
demselben Maße wieder abnehmen, in welchem die Arbeiter-
frage zunimmt. Denn eben dies ist das traurige, aber
auch das eigenartigste Kennzeichen der Arbeiterfrage, daß sie
die ist einmal, es ist zunächst auch vielleicht mehr durch
wirdiges Gefühl als durch eigene Schuld verfallenen Indi-
viduen gütig schließt, daß die von ihr gespaltenen Reime
höher Sitten sich eben so fest und schnell einzurufen, als es
umendliche Mühe kostet, sie wieder auszurotten. Wenn es also
auch erst den weiteren Fortschritten sozialer Reformen vor-
behalten sein kann, die Art an die Wurzel des Übels zu
legen, so wird dadurch doch die Pflicht von Gesellschaft und
Staat nicht aufgehoben, sondern nur verstärkt, schon jetzt mit
allem Eifer darauf zu sein, das hier stück und stück wirtschaftlich
berücksichtigen Wirkungen der Arbeiterfrage möglichst
gehindert zu werden, indem die ihr schuldigen Individuen wieder
einer geordneten Lebensweise zugeführt und vor dem Rückfall
in einen irrsinnigen Lebenswandel bewahrt werden.

Diesem Zwecke dienen die Arbeitshäuser, deren es etwa fünfzig
im Deutschen Reich giebt. Der vielmehr sie sollen dienen
Zwecke dienen, denn es ist ein offenes Geheimnis, daß sie
denen nur in sehr beschränktem Maße erreichen. Da es sehr
sehr nicht an Stimmen, welche behaupten, daß die Unter-
bringung und der Aufenthalt der Arbeiter und Arbeiterinnen
in einem Arbeitshause nicht dazu dienen, die Leute vom Betteln
und Wandern abzuhalten, daß vielmehr der einmal dem
Arbeitshaus Verfallenen in der Regel fort und fort wieder in
dasselbe zurückföhrte. Diese traurigen Zustände haben längst
die Aufmerksamkeit des Deutschen Vereins für Armenpflege
und Wohlthätigkeit auf sich gezogen und dieselbe beauftragt
sein Vorstandmitglied, den Freiherrn Edwin v. Wittingeroda-
knorr, Bundesrath in der Provinz Sachsen und Mitglied des
preussischen Reichstages, mit einem eingehenden Bericht über
den Zustand der Arbeitshäuser, welcher dem im vorigen Herbst im
Weimar tagenden Armenvereinskongresse vorgelegt werden sollte.
Herr v. Wittingeroda war durch Krankheit verhindert, diesem
kongresse beizuwohnen; er vertritt seinen Bericht nun
aber als eigene Schrift unter dem Titel: „Die deutschen
Arbeitshäuser, ein Beitrag zur Lösung der Arbeiterfrage“
(Halle a. S. bei Otto Hendel, 1885), und er hat damit unseres
Erachtens diese Frage wesentlich gefördert. An der Hand eines

mittsam gesammelten, sehr umfangreichen, alphabetischen wie
statistischen Materials erfordert er alle ihre rechtlichen und
sittlichen Seiten und gelangt dann zu reformatorischen Vorschlägen,
welche ersten Anspruch auf Berücksichtigung nicht nur, sondern
auch auf Billigung erheben dürfen.

Der Geist dieser Vorschläge läßt sich dahin zusammenfassen,
daß die Arbeitshäuser, wenn sie den Charakter als Straf-
anstalten nicht abstreifen dürfen, so doch sich mit größter Auf-
merksamkeit, als vorher, der unterrichtenden Erziehung
ihrer Insassen widmen sollen. Herr v. Wittingeroda fordert
demgemäß, daß jedes Arbeitshaus nur für eine solche, niemals
zu überschreitende Zahl von Korrigenden einzurichten sei, daß
es den Anstaltsbeamten möglich wird, jeden einzelnen Insassen
genau kennen zu lernen. Ferner sollen in jedem Arbeitshause die
besten von den völlig verordneten Korrigenden getrennt und es
soll nicht sowohl darauf abgesehen werden, daß die Arbeit der
Korrigenden hohe Erträge gewöhne, als daß sie zu ihrer Er-
ziehung dient. Endlich macht Herr v. Wittingeroda eine Reihe
praktischer Vorschläge, welche darauf hinauslaufen, daß die
Korrigenden nicht, wie jetzt üblich, unmittelbar vom Arbeits-
hause der vollen Freiheit zurückgegeben werden ohne irgend
welche Vorzüge dafür, was nimmere aus ihnen wird, sondern
daß sie auch nach ihrer Entlassung aus dem Arbeitshause, halb
durch strenge Hilfe und halb durch strenge Aufsicht, nach
und nach an ein arbeitames Leben auch in der Freiheit ge-
wöhnt werden.

Gegen alle diese Gesichtspunkte wird sich nicht Erföhrliches
einwenden lassen. Nur der Vorschlag des Herrn v. Wittingeroda,
auch die körperliche Züchtigung unter die Strafmittel der
Arbeitshäuser aufzunehmen, dürfte in der heutigen Zeit-
bestimmung auf lebhaftesten Widerpruch stoßen. Ohne hier auf
das Für und Wider der Frage tiefer einzugehen, möchten wir
nur zweierlei bemerken. Erstens ist es allerdings fraglich, ob
die jetzt in den Arbeitshäusern üblichen Haft- und Hunger-
strafen nicht grausamer sind, als die gelegentliche Aufzählung
einiger Hiebe und zweites, daß wenn überhaupt die Be-
weiser gegen die Prügelstrafe einfließen werden können, sie
gegenüber den unerbesslichen Einflüssen der Arbeitshäuser an-
nehmen hinsichtlich werden. Denn die Anwendung dieser Straf-
anstalten pflegt in ihren häufigsten Elementen wie mit Leder
zu großer Wahrheit vor einigen Jahren von einem
Regierungsvorsteher in Reichstag gelangt wurde, moralisch
noch tief unter der Bevölkerung der Arbeitshäuser zu stehen.

Politische Uebersicht.

In englischen Angelegenheiten, „unterrichteten“ Kreisen heißt es,
der Gang, den die englisch-russischen Verhandlungen in
der letzten Woche genommen haben, sei ein solcher, daß ge-
wissermaßen die vorgelegenen Differenzen beseitigt werden und der
Abschluß der Verhandlungen früher eintreten dürfe, als bis
jetzt angenommen werden konnte. — Die „Morning Post“
redet einem Bündnis Englands mit China das Wort,
indem sie sagt: „Eine chinesische Allianz würde mit absoluter
Gewißheit die gegenwärtigen britischen Interessen im Osten
drohenden Gefahren zerstreuen; würde die russische Drohung
zur Quamaat auf Generationen hin verurteilen; würde der
indischen Civilisation gefahren, sich ohne Beunruhigung zu
entziehen; würde die Wohlthat Chinas sowohl wie Eng-

lands fördern; und würde vollständig die Intriguen verschiedener
europäischer Mächte zu Schanden machen, die jetzt unsere Ver-
legenheiten ausbeuten.“

Die britischen Direktoren der Suezkanal-Gesell-
schaft haben Lord Granville ihren Jahresbericht über die
Schiffahrt in dem Kanal überreicht, und in demselben jezt als
parlamentarische Schriftstück unter der Bezeichnung „Commercial
Report for 1884“ veröffentlicht worden. Der Bericht ergibt,
daß 3284 Schiffe in 1884 den Kanal passierten, d. i. eine Ab-
nahme von 25 im Vergleich mit 1883, aber deren Displacement
von 5,871,500 Tonnen jezt eine Zunahme von 95,639 Tonnen,
was in der Vergrößerung der Schiffe, die diese Wasserstraße
benutzen, seinen Grund hat. Die Einnahmen betrugen
62,378,115 Fr., oder 3,469,697 Fr. weniger als in 1883, und
diese Abnahme wurde theilweise durch die im Januar 1884 in
Kraft getretene Ermäßigung der Passagen-Gebühren um 50 Cent,
und theilweise durch die am 1. Juli abgelaufene Hoofen-Lage
verursacht. Was die verhältnismäßigen Verhältnissen der ver-
schiedenen Nationalitäten betrifft, so zeigen die Procentage des
Netto-Tonnengehalts keine große Veränderung gegen die des
vorigen Jahres; der Tonnengehalt Großbritanniens nahm
76 Proz. und der Frankreichs 9,6 Proz. des Gesamt-Tonnenge-
halts in Anspruch. In 1884 war die Anzahl der englischen
Fahrzeuge 2474 mit 6,312,533 Brutto-Tonnen, denen französi-
sche mit 300 Schiffen von 829,398 Tonnen, Holland mit
140 Schiffen von 359,756 Tonnen und Deutschland mit
125 Schiffen von 236,293 Tonnen gegenübersteht.

Die eigentliche Situation der Folge des Schicks der
englischen Subventionen in dieser Angelegenheit angenommen, auf
den Ausschiffung der von England gekommenen Handelsfahrzeuge
ein begründetes Streitrecht fallen läßt. Nirgends wird der
Gang der Dinge am Nil mit regerer Aufmerksamkeit verfolgt,
als in Paris, wo man sich amüßigt, im gegebenen Moment
in alle Privilegien und Gerechtigkeiten wieder einzutreten, welche
ein schwacher Augenblick vor Jahren den französischen Händen
entripen hatte. Aufeinander müssen die pariser Politiker sich
der Bewürdigung ihrer egyptischen Hoffnungen schon ziemlich
nahe glauben, da sie bereits Vorsehre treffen, den Engländern
die bittere Pille, die man ihnen einzugeben beabsichtigt, mög-
lichst zu überdecken. Man redet der „bezeichneten“ Macht
jenseits des Kanals in den verschiedensten Tonarten vor, daß
Frankreich jezt keineswegs etwas Ungehörliches fordere, wenn
es die Wiederherstellung seines natürlichen Einflusses am Nil
verlange, zudem sie man bereit, Opfer zu bringen. Es handle
sich jezt wieder um Ausschließung Großbritanniens aus Ägypten,
noch um Wiederherstellung des westindischen Handelsverkehrs,
so mancherlei Verdienste letzteres auch anzuführen habe. Alles,
was Frankreich wünsche, sei nur die Achtung seiner eigenen
Rechtshandprüche, also die Anerkennung des internationalen
Charakters der egyptischen Frage, und die Desapprobation der
anexionistischen Prätextationen, welche trotz föhrlicher Ver-
pflichtungen nicht allein in den Spalten der englischen Presse,
sondern auch in den Ausgebungen gewisser Parlamentäre der
französischen Politiker kann aber weiter, noch will sie die Loh-
nde verleiern, daß Frankreich sich stark genug föhlt, die
Ansprüche, die es in Ägypten zu erheben sich legitimirt
erachtet, auch unter allen Umständen durchzusetzen. Die
Republik hat den Föhrer, den man damals beging, als man

M. Lauenpredigten.

XI.

Spruch mit Moses, wenn Aaron den Schuppen hat.

Moses und Aaron werden in den biblischen Urkunden als die beiden Hauptbegründer des israelitischen Volkthums ge-
feiert. War Moses der geistliche Vater und zugleich der
ethnische Heil, so stellt sich ihm ein etliche Jahre älterer
Bruder als bereiter Vermittler und geschickter Unterhändler
dar. Nicht immer rechtfertigte er das Vertrauen des ihm an-
vertrauten Bruders, der vielmehr manche Eigenmächtig-
keit Aarons zu verzeihen und entschuldigen mußte. Auf jeden
Fall ist es ein erhebendes Schauspiel, zwei einander persönlich
so nahe stehende Männer in gemeinsamer Arbeit an der
Spitze eines aus Schmach und Elend sich zu einer glänzenden
Zukunft erhebenden Volkes zu sehen.

Nicht jeder Moses hat seinen Aaron neben sich, der sich der
Menge gegenüber zum Dolmetscher der großen Gedanken
macht, die hinter der Stirn des minder beredten und volkst-
thümlichen Genossen geboren sind. Und nicht jeder Aaron
findet seinen Moses, der um der Sache willen die Schwächen
des unbedürftigen Gefährten trägt und das Gewicht seines
Ansehens in die Waagschale des brüderlichen Einflusses wirft.
Wohl aber hat alle Welt den Kindern Israels die Kunst ab-
gelauscht, heute mit Moses und morgen mit Aaron zu ver-
handeln, je nachdem die Aussicht auf Erfolg zu dem Strengeren
oder Mildeeren hinlöhrt.

Alle Väter, auch die von unabweisbar christlich-germanischer
Abstammung, haben etwas moaisches an sich; alle Mütter,
selbst die nach den Vorschriften der Kirche regelrecht gezeugten,
aromatischen. In ihre Geschichte verflocht, mit ihren Sorgen
beladen, über ihre Pläne grübelnd finden die besten Väter
nicht Zeit und Raume genug, sich um die Angelegenheiten
niederer Ordnung zu kümmern, die den kleinen Volk an im
Fernen liegen. Schuppen im Garten, Winter an Hut,
Kammmen im Stall. Da es geschieht wohl, daß ein Schöpfung,
das Völkchen und Soldaten heidnisch Kontor oder Substitut
fröflich angenommen hatte, mit welcher Gewerbe abgewiesen weinend
von dannen schiedt, obgleich es sich keiner ungewöhnlichen
Sünde gegen den Urheber seiner Tage bewußt ist, und daß
ein Töchterchen, welches der Erlaubnis zur Heiratigung an
einem im Fremdstreite beschlossenen Auszuge bedarf, gar

nicht den Rath gewinnt, in die Höhle des väterlichen Löwen
einzutreten. Da befindet sich dann das liebe Israel, daß es ja
außer dem Moses noch einen Aaron gebe. Sein Aaron ist
die Mutter. Und wie einst Jakobus und Johannes sich hinter
ihre Frau Mutter gestellt haben sollen, um durch ihre ein-
sichtige Fürsprache sich einen guten Platz in dem geträumten
Messiasreich zu sichern, so bedeuten sich unsere Kinder der
mütterlichen Autorität und Diplomatie, um auf Umwegen zu
erreichen, was ihnen direkt nicht offen stand. Jabi Dant, ihr
Mütter im Grabe, daß eure Töchter, eure Gräber, vielleicht
gar eure Tränen den härteren Sinn der Väter oft beugungen
und erweicht haben! Nur einmal, als Aaron schwach genug
gewesen war, dem götterlächerlichen Volk ein goldenes Kalb
schmeiden zu lassen, schalt Moses ihn hart. Sollte die Nach-
gebiertheit unserer Mütter gegen törichte Wünsche ihrer Lieb-
linge auch sie zuweilen zu beschämten Mithilungen unserer
kleinen Abgötterlein gemacht haben?

Aber auch der gute Aaron hatte zuweilen den Schuppen,
der ihn schwerhörig machte; da mußte man denn wieder bei
Moses sein Herz verjagen. Das wissen unsere Staats-
männer, die auf die Gunst und Nachfolge der Parteien an-
gewiesen sind, um ihre Politik durchzuführen. Dem Völkchen
es nicht selten scheinen, als wedelten die leitenden
Minister von Zeit zu Zeit ihre Grundzüge und Ueber-
zeugungen, jedoch sie, botanisch betrachtet, dem schwanken Rohr
vergleichbar wären, das jeder Wind der öffentlichen Meinung
hin und her bewegt. Allein abgesehen von einigen Chamäleon-
naturen, die ihrem Fortbestehen zuliebe in zwölf Jahren ein
Dutzend mal die Farbe wechseln, verfolgen die bedeutenden
Politiker unerröthlich das einmal gesteckte Ziel. Was sie
wechseln, das sind nur die Hülsen und Werkzeuge ihrer
Allianzen. Sie reden mit Moses, wenn Aaron den Schuppen
hat, und sie unterhandeln mit Aaron, wenn Moses verstimmt
ist. Moses und Aaron so gleichgültig ist wie Moses? Die
Konferenzen jezt drohen hinauszulaufen und jezt gärtlich am
Arm wieder hincinföhren, die liberalen heute aus Herz und
morgen an die Wand drücken, die Ultramontanen für brand-
wachen und dort streifen, die Sozialdemokraten vorn ver-
wöhnen und hinten verpöhlen, — das sind die Kamisgriffe der
hohen Politik, die nur den Eingeweihten verständlich sind
während Ding und Klug verumwandelt den Kopf schütteln, wie
nur der Aaron so schnell habe den Schuppen bekommen
können und der Moses den Föhren.

Manche Umfragen werfen ein Auge auf Moses, und um
ihm zu erweinen, finden sie mit Aaron an. Die Eifersticht
soll den gewissen treiben, dem letzteren den Rang abzulauern.
Zuweilen gelingt das schalkhafte Spiel, und während der be-
schämte Aaron sich schamhaft davon macht, führt der be-
günstigte Moses die Braut heim. Doch läßt die Doppel-
intrigue auch wohl einmal mißlingen, so daß die letzte Dame
wieder den Aaron mit seinem goldenen Kalbe davontreibt, noch
Moses und die Propheten, auf die es im Grunde abgesehen
war. Singen töret sich mancher Saab mit der falscheren
Rede, wenn die schöne Rachel nicht für ihn zu haben ist, zu-
mal unsere monogamischen Gesetze selbst dem beehrlichten
Vater nicht gestatten, die eine zugleich mit der andern zu
besitzen.

Doch um aus diesen allzeitwärtigen Erinnerungen endlich
etwas herauszukommen: besorgt nicht beinahe unwillkürlich
einer Heide, Föhrer und Christ die durch seinen Spruch em-
prophete Maxime? Greift nicht jeder Mäuger nach einer
neuen Sorte, sobald ihm die alte nicht mehr schmeckt? Reist
nicht jeder Heidende, dem der Sünden genügen bekannt ist, der
Abwechslung wegen seine Schritte nach Norden? Freilich
selbst es nicht an solchen, die eine besondere Charakterfestigkeit
darin suchen, auf einem einzigen, bestimmten Wege zum Ziele
zu gelangen, gleichwohl, ob dieser Weg der richtige oder ein
falscher ist. Der eine hält nur zu Moses, der andere läßt nur
Aaron gelten. Der eine schwört auf die alte Wäpfer, der andere
auf warme Wölle. Was zur Zeit des Heiligen sich Vor-
urtheile, die seiner Bezeichnung weichen, und tröge Wäpfer
sprüche, die seiner Bezeichnung um Haarebreite nachgehen,
es ist gewiß etwas erhebendes um die Standhaftigkeit, die jezt
und erst bei dem beharrt, was einmal als gut und recht er-
kannt worden ist; aber nur kindlicher Eigensinn verleiht sich
der Nachwendigkeit, je nach den Umständen den unbrauchbar
gewordenen Schatzplan mit einem andern, besseren zu ver-
tauschen. Denn von mehreren Thüren die eine verschlossen ist,
während die übrigen offen stehen, warum sollte man nicht darauf
steifen, jezt durch die verpöhrte in das Haus einzu-
treten zu wollen oder gar mit der Scheitel daran einzuhaften? Aber
Zeit genug hat, was ja wahrlich, bis Aarons Schuppen vor sich
ist; hat es aber einer eilig, so rede er zuweilen lieber ein
Wort mit Moses.



Brüderstrasse 1820,
Parterre und I. Etage.

Richard Voss.

Abtheilung für Confection
I. Etage.

Seiden-, Manufactur-, Modewaaren, Damen- und Kindermäntel, Costume,
Tricot-Taillen, Tücher, Spitzen etc

Ausverkauf.

Um bei dem jetzigen fortwährenden Mode-Wechsel die Restbestände der Neuheiten in Kleiderstoffen letzter Saison zu räumen, werden dieselben nach jeder Saison zum Ausverkauf gestellt und zwar zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

60 cm breit **Cheviot melange**, früher 50 A jetzt 35 A
60 cm breit **Ottoman satiné**, früher 1 A jetzt 70 A
110 cm breit **Maghara**, früher 1 A 70 A jetzt 1 A 20 A
110 cm breit **Tunis**, fein gewürfelter reinvollener Stoff, früher 2 A 25 A
jetzt 1 A 70 A
110 cm breit **Cheviot Belge**, vorzügliche reinvollene Qualität, früher 2 A 50 A
jetzt 1 A 50 A
110 cm breit **Echt Tyroler Loden**, vorzügliche Qualität, früher 2 A 60 A
jetzt 2 A
110 cm breit **Volle super**, feiner eleganter reinvollener Stoff in noch reichlichem Farbensortiment, früher 2 A 50 A jetzt 1 A 90 A
110/115 cm breit **Etamine super**, hochelastisches Gewebe, früher 3 A 50 A
jetzt 2 A 70 A
110/115 cm breit **Turine**, melirter Stoff, früher 3 A jetzt 2 A 50 A
110/115 cm breit **Turine pointé composé** mit Uni zusammengestellt, früher 4 A jetzt 2 A 60 A
110/115 cm breit **Mohair Panama**, früher 2 A 60 A jetzt 2 A

110/115 cm breit **Al a Al**, halbharter Stoff in hellen Farben, früher 3 A 20 A
jetzt 2 A 40 A
110/115 cm breit **Rosita**, melirter hochelanter Stoff, früher 3 A 75 A jetzt 3 A

Borduren-Stoffe.

110/115 cm breit **Turine**, melirter Stoff mit Chenille-Effekten-Bordure, früher 4 A 50 A
jetzt 2 A 50 A
110/115 cm breit **Taffetas à bordure**, vorzügliche Qualität, früher 3 A
jetzt 2 A 40 A
110/115 cm breit **Tyroler Loden** mit gestreifter Bordure, früher 3 A 50 A
jetzt 2 A 50 A
110/115 cm breit **Tyroler Loden** mit carmirter Bordure, früher 4 A 50 A
jetzt 3 A 25 A
110/115 cm breit **Tentonia**, baistiftiger foulirter Uni-Stoff, Bordure von Chenille in Streifen-Effekten, früher 5 A jetzt 3 A 25 A
110/115 cm breit **Krea**, halbleidener Schärpenstoff in Chenille-carreaux-Effekten, früher 9 A jetzt 6 A

Modell-Costume werden ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Um Anhängungen zu vermeiden, werden **knappe Roben** in farbigen Seidenstoffen bedeutend unterm Kostenpreis verkauft. **Seiden-Grisaille** Meter 1 Mt. 35 Pfg.

Wollene Beste u. Roben knappen Maasses ebenfalls bedeutend unterm Kostenpreis.

Anfertigung von **Costumes und Damen-Mänteln** nach Maß in kürzester Frist unter Garantie des guten Eigens.

Fortwährender Eingang von **Neuheiten in Waschstoffen.**

Die besten Grundfäde der Firma: 1. Unmittelbarer Bezug aller Waaren aus den renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes, ohne Vermittlung von Zwischenpersonen;

Albin Simon's Nachf.

Halle a. S.

Markt 15.

Während der Saison täglich neuer Eingang von

Kleider-Stoffen,

welche durch wiederholte Einkaufsreisen in großartigen Sortimenten vertreten sind, die ihrer exceptionellen Billigkeit halber ganz besondere Beachtung verdienen

Neuheiten in Sommer-Kleiderstoffen.

Hauptzweig des Geschäfts.

Croisé super. Besonders weislich und neu, als praktisches Hauskleid in allen Mischungen.
55/60 ctm breit, **Meter 40-60 Pfg.**

Jacquard Pointille. Panamaartiger buntenoppter Stoff,
55/60 ctm breit, **Meter 70 Pfg.**

Croisé Retors. Reine Wolle. Großes Sortiment in den neuesten Farbenschemen,
55/60 ctm breit, **Meter 1 Mk.**

Sergé Souverain, starkfäbiger, consistent, reinvollener Oberstoff in allen neuen Saisonfarben zu Straßen- und Promenaden-Gehwegen.
115/120 ctm breit, **Meter 2 Mk.**

Hervorragende Neuheiten.
Tyroler Gebirgsboden. Reine Wolle. Starkfäbiger, foulirter Stoff in allen neuen Mischungen,
110/120 ctm breit, **Meter 3 Mk.**
Knickerbocker. Reine Wolle. Neuester Fantasie-Bouclé-Stoff aus feinstem Angora-Wolle mit dazu passenden Uni, 110/120 ctm breit

Retawollene Stoffe mit Bordure. Breite 110/120 ctm.
Die Bordure, welche in einer Breite von 9-11 ctm an der einen Seite des Stoffes eingewebt ist, bietet einen äußerst vielfältigen, geschmackvollen Belag, der für jede Saison leicht verwendbar ist.

Excelsior à Galon. Reine Wolle. Hochfeiner beigefarbener Stoff in den neuesten Mischungen,
110/120 ctm breit, **Meter 2 Mk.**

Parfaisal à Bordure. Reine Wolle. Crèpeartiges Tafel-Gewebe mit aparter **Boxelé-Bordure** in den neuesten Mode-Farben, z. B. **Mare d'ore, Chagrin laine, Marguerite** etc.

Neuheiten in halbdichten und durchbrochenen Stoffen für den Hoch-Sommer
Etamine, Grenadine in Seide und Wolle.

Große Auswahl in Besatz- und Schärpenstoffen. **Failla Français, Moiré antique, Satin pointille, Frisé fond Bengaline** etc.
Ein großes Sortiment diesjähriger neuester

Elsässer Wasch-Stoffe.

Mi-Cretonne, Satin, Levantine, Popeline, Foulard, Madapolam, Tolle etc., 80/84 ctm breit, Meter 35, 40, 50, 60, 80 Pfg. bis 1 Mt.

Regenmäntel, Jaquets und Umbänge

(Modelle) zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise.

Julius Valentin.